



Geöffnete Augen

Osterpredigt über Lk.24,13-35
von Pfr. Matthias Pfaehler 5.4.2026

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

Nur eine Woche zuvor war Jesus noch als Friedenskönig in Jerusalem eingezogen, umjubelt von einer grossen Volksmenge.

Hosianna! dem Sohne Davids! hatten sie gerufen. Und nur wenige Tage später:

Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Und jetzt war ER tot. Und mit ihm erstarben auch alle Hoffnungen und Zukunftserwartungen seiner Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Sie hatten sich offenbar getäuscht in ihrer Hoffnung, dass Jesus der versprochene Erlöser sei.

In dieser trüben Verfassung waren auch diese beiden Jünger unterwegs nach Emmaus.

Wir wollen ihre Geschichte unter drei Blickwinkeln betrachten:

1. **Enttäuscht über Gott**
2. **Der unerkannte Jesus**
3. **geöffnete Augen**

1. Enttäuscht über Gott

Es ist eine schmerzliche Erfahrung, wenn wir einem Freund oder einem Geschäftspartner Vertrauen geschenkt haben und dann von diesem bitter enttäuscht werden. Oder wenn wir Vermögen in ein Projekt investiert haben und dieses unerwartet an die Wand gefahren wird. Oder wenn wir eine Beziehung eingegangen sind und dachten, das ist der Partner, die Partnerin für's Leben. Und dann zerbricht diese Beziehung.

In uns fällt eine Welt zusammen – wir sind enttäuscht, traurig oder wütend. Und wenn das gar in der Beziehung zu Gott geschieht, kann es uns noch viel tiefer und existentieller treffen: Sie haben gebetet, geglaubt, gehofft und doch ist alles ganz anders gekommen als sie erwartet haben.

Und dann stiegen diese nagenden Fragen in ihrem Herzen auf: Wo bist du Gott? Warum geschieht das mir? Was soll das alles? Dabei haben wir so auf Dich vertraut. Oder auch zurückblickend: Wo warst du, als ich dich so sehr gebraucht hätte? Vielleicht sitzen Sie gar heute Morgen enttäuscht von Gott in diesem Gottesdienst. – Schön, dass sie trotzdem hier sind!

Wir machen uns oft unsere eigene Vorstellung davon, wie Gott in unserem Leben wirken und eingreifen sollte. Z.B.

- wie ER eine verstrickte Familiensituation klären müsste.
- wie ER mir in Ausbildung und Berufskarriere den Weg bahnen könnte.
- wie ER meinen Krankheitsverlauf aufhalten sollte.

Unsere Erwartungen werden von verschiedenen Quellen genährt:

- von eigenen Wünschen,
- von Erfahrungsberichten anderer Menschen
- vielleicht auch von biblischen Verheissungen

Und dann knüpfen wir bewusst oder unbewusst unseren Glauben an Jesus an die Erfüllung unserer Erwartungen.

Und dabei baut sich oft eine Täuschung auf!

Wir vertrauen IHM, dass ER dafür sorgen wird, dass alles so kommt, **wie wir uns das vorstellen**.

Und wenn dann alles anders kommt, als wir erwartet und geglaubt haben, dann werden wir richtig enttäuscht. Wir zweifeln an Gott, an seiner Liebe zu uns, an seiner Fürsorge. Können wir Gott dennoch vertrauen, auch wenn wir seine Wege mit uns nicht verstehen und unsere Erwartungen nicht erfüllt wurden?

Oder resignieren wir in unserem Glauben und erwarten einfach nicht mehr so viel von Gott, damit wir nicht wieder enttäuscht werden? Oder sind solche Erfahrungen vielleicht Gottes Einladung, uns noch tiefer von IHM abhängig zu machen?

Könnte Gott uns zu einem Punkt führen wollen, wo wir mit Jesus beten lernen:

"Vater nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe!"?

Die Jünger in unserer Geschichte scheinen für den Moment resigniert zu haben.

Sie sind auf dem Heimweg nach Emmaus, ernüchert, traurig, enttäuscht.

Sie sprechen über ihre zerplatzten Zukunftserwartungen, als Jesus selbst zu ihnen stösst und mit ihnen geht.

„Aber sie erkennen ihn nicht.“

Die Enttäuschung ihrer klaren Vorstellungen macht sie blind für die reale Gegenwart des auferstandenen Erlösers.

2. Der unerkannte Jesus

Heute feiern wir Ostern, die Auferstehung von Jesus. Auferstanden am dritten Tag, wie wir mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen. Jesus sagte: Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt! Jesus lebt und nach seinem Wort ist ER hier - mitten unter uns! Und doch scheinen wir ihn oft nicht zu erkennen.

Genauso ging es den beiden enttäuschten Jüngern, als sich der Auferstandene zu ihnen gesellte - sie erkannten ihn nicht. Ja es heisst, ihre Augen waren wie mit Blindheit geschlagen.

Jesus spricht zu ihnen: *Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?*

Die Antwort von Kleopas klingt fast etwas gereizt: *„Du bist wohl der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiss, was dort in diesen Tagen geschehen ist.“*

Oder wie es der andere Jünger im Theater formuliert hat: Hast du die letzten Tage unter einem Stein gelebt?! Jesus antwortet in Anspielung ans Felsengrab: Vielleicht...was ist denn passiert?

Er stellt sich weiter unwissend.

Er will den Jüngern Gelegenheit geben, über ihre Enttäuschung zu sprechen. Das ist so typisch Jesus: Er begegnet uns hier einmal mehr als der gute Hirte, der Seelsorger, der sich um das Wohl des Einzelnen kümmert. Jesus fragt nach, obwohl er weiss, wie es dir geht. Er will dir Raum geben, über deine Nöte und Sorgen zu reden. Er lädt dich ein mit IHM zu reden über deine enttäuschten Erwartungen an das Leben, an deine Mitmenschen und auch an Gott.

Und die Jünger in der Geschichte teilen ihre Enttäuschung, ihre Verunsicherung mit dem Fremden:

Jesus war ein Prophet; in Worten und Taten hat er vor Gott und dem ganzen Volk seine Macht erwiesen. 20 Unsere führenden Priester und die anderen Ratsmitglieder haben ihn zum Tod verurteilt und ihn ans Kreuz nageln lassen. 21 Und wir hatten doch gehofft, er sei der erwartete Retter, der Israel befreien soll! Aber zu alledem ist heute auch schon der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist!

22 Und dann haben uns auch noch einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren heute früh zu seinem Grab gegangen 23 und fanden seinen Leichnam nicht mehr dort. Sie kamen zurück und erzählten, sie hätten Engel gesehen, die hätten ihnen gesagt, dass er lebt.

24 Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen und haben alles so gefunden, wie es die Frauen erzählten. Nur ihn selbst sahen sie nicht.«

Alles ist so anders gekommen, als sich die Nachfolgerinnen und Nachfolger vorgestellt hatten.

Das kann auch uns gewaltig erschüttern, wenn existentielle Dinge anders gelaufen sind, als wir gehofft, gebetet und erwartet hatten.

Bist du selbst durch solch eine Erfahrung hindurch, oder steckst noch mittendrin?

Ich lade euch ein, in einer kurzen Stille mit Jesus darüber sprechen.

Zeit der Stille

"Danke, Jesus, dass du alles gehört hast!"

Einer der Namen für Jesus, den verheissenen Messias ist Immanuel. Das bedeutet: 'Gott ist mit uns!' Das gilt auch dann, wenn du dich enttäuscht und weit weg von IHM fühlst, wenn du dich allein und ausgeliefert fühlst! ER ist da, ER sieht dich, ER ist der Immanuel, Gott mit uns!

3. Geöffnete Augen!

Aber Jesus hört nicht nur zu. Er konfrontiert die Jünger auch:

"Wie unverständig seid ihr doch! Warum begreift und glaubt ihr nicht, was die Propheten vorhergesagt haben?"

26 Mußte Christus nicht all dies erleiden, bevor Gott ihn zum Herrn über alles einsetzt?"

Das klingt nicht gerade empathisch und einfühlsam von diesem fremden Weggenossen.

Die Katastrophe von Karfreitag, hatte die Erwartungen und Vorstellungen seiner Nachfolger durchkreuzt. Ihre Zukunfts-Träume und -Hoffnungen fielen wie ein Kartenhaus zusammen.

- Wie konnte diese Katastrophe etwas mit dem kommenden Messias zu tun haben?
- Wovon sprach dieser Fremde überhaupt?
- Und wie konnte er sie nur so hart in Frage stellen?

Manchmal brauchen wir in einer tiefen Enttäuschung nicht zuerst die Empathie, sondern die Herausforderung, nicht den Trost, sondern die Konfrontation!

Eine Enttäuschung ist doch wörtlich genommen die notwendige Auflösung einer Täuschung.

Jesus konfrontiert die enttäuschten Erwartungen und Vorstellungen der Jünger mit der Wahrheit aus Gottes Wort.

Wenn wir einer Täuschung nachtrauern, die zerbrochen ist, dann brauchen wir mehr Wahrheit als Empathie. Dann müssen auch wir uns von Jesus sagen lassen:

"Wie unverständig seid ihr doch! Warum begreift und glaubt ihr nicht, was die Propheten vorhergesagt haben?"

Aber manchmal sind diese Worte in der Bibel ja auch sperrig und unverständlich für uns.

Und manchmal scheinen sie manche unserer Vorstellungen und Erwartungen und Erfahrungen zu konfrontieren. Dann stellt sich die Frage: Sind wir bereit, auch dann auf das Wort Gottes zu hören, wenn es uns nicht bestätigt, sondern zum Umdenken und zur Umkehr bringen will?

Doch zurück zu den Emmaus-Jüngern:

27 Dann erklärte ihnen Jesus, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wird - von den Büchern Mose angefangen bis zu den Propheten."

Dabei kam er wohl auch zu der berühmten Stelle in

Jes. 53, wo es vom kommenden Messias heisst: *"Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet.*

*4 Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. **Wir** aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für **ihn**.*

*Wir glaubten, daß Gott **ihn** schlug und leiden ließ, weil **er** es verdient hatte.*

*5 Doch er wurde blutig geschlagen, **weil wir** Gott die Treue gebrochen hatten; wegen **unserer** Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt.*

10 Doch es war der Wille des Herrn: Er mußte leiden und blutig geschlagen werden. Wenn er mit seinem Leben für die Schuld der anderen bezahlt hat, wird er Nachkommen haben. Er wird weiterleben und den Plan des Herrn ausführen.

11 Wenn er dieses schwere Leid durchgestanden hat, sieht er wieder das Licht und wird für sein Leiden belohnt."

Jesus erweitert ihren Horizont und hilft ihnen von ihren eigenen Messias-Vorstellungen zu einem biblischen Verständnis des verheissenen Messias, des Erlösers zu kommen.

Manchmal können wir Gott nicht erkennen, weil wir nur das lesen, hören und glauben, was unseren Vorstellungen und Erwartungen entspricht. Bist Du bereit dein eingeschränktes Verständnis von Jesus konfrontieren zu lassen durch die ganze Botschaft der Bibel?
Für die Emmaus-Jünger wird das zur Voraussetzung, um den auferstandenen Jesus zu erkennen.

Jesus spricht doch oft auch durch andere Menschen zu uns, das kann sogar dein Ehepartner sein. Das hält uns demütig und verbindet uns auch untereinander. Ja, Gott kann sogar durch Esel zu uns sprechen, wie er es bei Bileam tat, wenn wir es anders nicht hören wollen?

Kleopas und sein Freund sind bereit, Gottes Wort durch diesen unbekanntem Wanderer zu empfangen. Sie nötigen ihn sogar bei ihnen zu bleiben, als sie nach Emmaus kommen.

Und Jesus geht hinein, um bei ihnen zu bleiben und mit ihnen zu essen.
Und wie er das Brot segnet, bricht und ihnen gibt, fallen ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkennen ihn: Es ist Jesus! Es ist Jesus!

Jesus lässt sich einladen.

In Offb. 3,20 sagt Jesus: *Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.*

Er kommt gerne zu Menschen, die hungrig sind nach der Wahrheit.

Auch du kannst Jesus einladen, in dein Leben zu kommen und bei dir zu bleiben.

Ich war 15 Jahre alt, als ich das tat. Mein Leben wurde ergriffen von der Kraft des Auferstandenen und bekam eine klare Richtung. Ich habe in den vergangenen 47 Jahren so viele starke, wegweisende Begegnungen mit Jesus erlebt. Es gibt nichts und niemand, der meinem Leben mehr Freude, Tiefe, Begeisterung, Inhalt gibt als ER.

Und so frage ich zusammenfassend:

Bist du enttäuscht über Gott?

Sprich mit IHM darüber. Beginne IHM für die Enttäuschung zu danken, denn sie ist oft die Voraussetzung dafür, dass ER dir die Wahrheit offenbaren und dich auf den Weg zum Leben führen kann.

Fühlst Du dich, wie wenn Gott weit weg von Dir wäre?

Jesus ist auferstanden, er ist Immanuel, Gott mit uns! Auch wenn Du ihn oft nicht fühlen und erkennen kannst.

Jesus ist da! Er bleibt bei dir und wird immer bei dir sein!

Willst du mit geöffneten Augen durchs Leben gehen?

Dann lade Jesus ein, zu dir zu kommen und bei dir zu bleiben. Höre auf sein Wort und empfang das Leben, das ER dir heute schenken will.

Amen